

oder ihn aneifern. Der Jüngling darf den Aufenthalt Tritons nie erfahren, sondern muß ihn durch bloßen Zufall entdecken. Nie darf Rudo den Jüngling, wenn er zu ziehen verspricht, zu einem andern Wege rathe, sondern muß ihn nach seinem Gutdünken handeln und wandeln lassen, was und wohin er will. Rudos Macht sey dagegen überall im Wasser und zu Lande wirksam, und kommt der Jüngling in Gefahr — so kann er ihn retten, wie er will; doch rächt er sich nur einmal, so verliere er seine Macht. Keine Liebe darf des Jünglings Herz rühren, gleichgültig muß er sich aus den Armen der Mädchen losreißen können, und doch den größten Anlockungen unterworfen seyn. Rudo selbst muß ihn oft hart prüfen, und er muß alle Proben edel bestehen — und sollte der Jüngling wirklich so edel, so dankbar seyn, daß er dem Ziele schon nahe wäre, so darf er zwar Licka lieben, aber nur dann sie zur Belohnung erhalten, wenn er während seiner ganzen Wanderung auch nicht eine einzige böse Handlung verübt, und Lickas Ätern ihre Einwilligung gegeben haben.

Ehrfürcht'svoll hörten meine Untergebenen diese Bedingungen — und nun erscholl die furchtbare Stimme unter dumpfen Rollen des Donners abermal: dies ist mein Wille, rief sie; ihr hättet Strafe verdient, aber Barmherzigkeit soll euch werden, und Rettung kann möglich seyn. Eine schauerliche Stille herrschte; mit zitternder Demuth gelobte ich, Alles zu erfüllen — und suchte bald darauf den so wunderbaren Erretter auf; Winfried! Du warst es — du Guter! bist es nun, dem mein ganzes Volk zu danken verpflichtet ist.
W i n f r i e d. Wohlthätiger Regent! Dankbarkeit war, und ist noch meine Pflicht — und des Schicksals